

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 525. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 1915.  
Erste Ausgabe  
Sonabend, 8. November 1902.  
Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 27.  
Telephon Nr. 162.  
Verleger: Dr. Walter Gersenleben in Halle a. S.  
Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 2.  
Telephon VII Nr. 11. 404.  
Zweit- und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

### England und Deutschland.

Der Kaiser ist in der Nacht zum Donnerstag nach Kiel abgereist, um sich nach England einzufinden. Es ist eine Reise, der das ganze Volk mit aufrichtiger Befürchtung entgegenfiehet. Un glaublich ist der Versuch der offiziellen Presse, die Reise lediglich als eine aller politischen Beweggründe entbehrende Höflichkeitsangelegenheit behandeln zu wollen. Wie wir bereits mitteilten, wird der Kaiser, der vom Reichskanzler Grafen Bülow nicht begleitet sein wird, in England nicht nur mit dem Könige, sondern mit sämtlichen englischen Ministern konferieren. Es hat gar keinen Zweck, aus einer Zuspätkung darüber hinzugeben, daß wir an einem anscheinenden Wendepunkte der deutschen Geschichte stehen. Nachdem England, namentlich durch die deutsche Zurückhaltung in der hydrografischen Frage, freie Hand bekommen hat, scheint in London früher denn je das Bedürfnis herorzutreten, mit Deutschland über die Behandlung der politischen Fragen eine Verständigung herbeizuführen, die auf etwas wie ein Bündnis hinausläuft. Die vor zwei Jahren in gleicher Richtung stattgefundenen Versuche haben auch denen, die es bisher noch nicht gewagt hatten, gezeigt, daß England jedes derartige Bündnis mit Deutschland nur zu dem Zwecke abzuschließen sucht, um uns anderen Mächten zu entfremden und schließlich in vollständige Isolation fallen zu lassen.

Die englischen Intriganten sind in dieser Richtung seit einiger Zeit lebhafter als bemüht. Sie suchen einerseits Mistrauen zu wecken zwischen Berlin und Wien und lassen andererseits das deutsch-englisch-amerikanische Bündnis bereits als eine Tatsache erscheinen, offenbar mit dem Hintergedanken, die deutsche Politik der russischen gegenüber als unzuverlässig darzustellen. Ja, einzelne dieser Machenschaften unterschreiben sich nicht, die Reise des Kaisers nach England als einen buchstäblich zynischen, unüberhörbar in der Absicht, Deutschland als verachtlichen und für jede starke Politik wertlosen Partner erscheinen zu lassen. So hatte Reuters Bureau aus New-York einen ganz eigenartigen Willkommensgruß für Kaiser Wilhelm mitgeteilt, der nun seinen Weg durch die gesamte englische Presse genommen hat. Es heißt darin, wie schon mitgeteilt, u. A. folgendes: „Der Kaiser wird in Sandringham nicht weniger als acht englische Minister treffen, unter denen sich, wie man glaubt, auch Mr. Chamberlain befinden wird. Als Graf Wolff-Meternich, der deutsche Botschafter in London, im August in Berlin war, erzählte er Sir R. Caselles, dem englischen Botschafter, daß ihm die englische Stimmung gegen Deutschland unbegreiflich bereitete. Er erklärte, alle Vorfälle Deutschlands würden gleichgültig aufgeföhrt, und die deutsche Politik werde mit Mißtrauen betrachtet. Sir R. Caselles antwortete, auch er bedauere das. Er erinnerte aber daran, wie Mr. Chamberlain beiderseits gebandelt worden sei. Als der Kaiser vor zwei Jahren in England war, habe er mit Chamberlain besprochen, daß es wünschenswert sei, daß zwischen den Vereinigten Staaten, England und Deutschland ein offenes Einvernehmen bestünde und daß man gemeinsam handle in allen solchen ausländischen Fragen, bei denen das Interesse aller oder dasjenige einer der drei Mächte in Betracht komme. Diese Idee fand den Beifall Chamberlains, und die Folge war seine Hebung zu Gunsten eines Zusammengehens von Großbritannien, Deutschland und Amerika. Graf Bülow leugnete aber den ganzen Plan ab, sobald Chamberlain gewissermaßen in eine lächerliche Lage kam. — Graf Wolff-Meternich's Vorstellungen dem Kaiser über die englische Stimmung gegen Deutschland sollen dazu beigetragen haben, den Kaiser zu einem Besuch in England zu veranlassen.“

Die englische Presse verhält sich natürlich nicht, das unverschämte Madwort mit hübschen Raubentwürfen zu versehen. Sie spricht deutlich aus, daß das deutsch-englisch-amerikanische Bündnis heute nicht mehr so billig zu haben sei wie zur Zeit des Burenkrieges und daß der Kaiser sich mit gegläubter „Befehdenheit“ werde darum bemühen müssen.

Kann man sich etwas Arroganteres und Unverschämteres denken, als eine solche englische Lüge? Und dienen solchen „Freunden“ sollen wir trauen und mit ihnen gar ein Bündnis schließen?

Wir wünschten wohl von Herzen, daß die deutsche offizielle Presse Recht hätte. Wir haben keinen dummeren Wunsch als den, daß die Reise des Kaisers in Wahrheit lediglich das sein möchte, als was die offizielle Presse sie hinstellen versucht: ein Akt verhandlungsfähiger Höflichkeitsbezeugung. Jedermann achtet und ehrt von Herzen den edelsten deutschen Familienmann, den unser erhabener Kaiser als seiner Verwandtschaft gegenüber so herzlich bezieht, und bringt aus diesem Grunde der englischen Königsfamilie die schuldige Ehrfurcht entgegen. Was aber die Politik angeht, so wird dieselbe im englischen Parlament und Ministerium gemacht und ist unseren deutschen Vaterland gegenüber niemals förmlich ungleichmäßig und vortheilhaft gewesen, und in der letzten Zeit weniger denn je. Die englische Politik ist, die wir nicht bezweifeln können und vor der wir Befürchtung haben, England hat an freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland mindestens so viel Interesse wie uns selbst. Um letzteren geht auch die unverschämte Gefahr, in der die deutsche Politik sich angestellt befindet, aufs Neue, wie grundrührerisch es ist, den Schwerpunkt unserer nationalen Interessen immer mehr auf andere schwer zu ver-

stehende Gebiete zu verlegen, anstatt in geschlossener Bereitschaftstellung uns auf die heimliche Kraft zu verlassen. Denn es muß doch einmal ausgesprochen werden, was eigentlich die rechtliche Grundlage der Mischmutterung ist, die gegen Deutschland in England in letzter Zeit Platz gegriffen hat. Diese Ursache bildet nicht in erster Linie der Krieg über die einseitige Beurteilung, die der in Burenkrieg beheimatete moralische und militärische Verfall Englands seitens Deutschlands erfahren hat, sondern die Befürchtung vor der Ausbeutung des deutschen Industrieports. Denn der Engländer ist nicht sowohl Gefühlsmensch wie Kaufmann. Kaufmännische Rücksichten allein sind es, die die englische Politik im Grunde bestimmen; alle Gründe moralischer Art, die man etwa hervorhebt, sind nur Vorwände und Verschleierrungen. Dieselbe deutsche Politik, die in der deutschen Seemacht alle Werte schaffenden Einnahmen die als Weltmarkthandel mehr oder minder verpreist, die uns mehr oder minder zum Schuldner der ganzen Erde macht, wie der Rückgang unserer Handelsbilanz beweist, die das ganze Land verödet und an der Industriezentren ein wasserlandloses Proletariat zusammenhält, die unsere Kolonien dahinstreichen läßt und das englische Kapital ausruht: Dieselbe Politik ist es auch, die uns überall auf der Erde Neidungsflächen schafft, die wir schließlich mit der besten Flotte der Welt nicht würden verteidigen können. Würden wir uns in der Wirtschaftspolitik auf den eigenen Markt und in der äußeren Politik auf die eigene Kraft stützen, so würden wir unauferbar da. Gebe Gott, daß sich immer deutsche Politik recht bald auf diese einzig rettenden Grundzüge gründlich besinne!

### Deutsches Reich.

Valla a. S., 7. November.

„Graf Bülow über die „mittlere Linie“. Der Berliner Reichstagskammer der A. N. Pr. berichtet über eine Unterredung, die der Reichstagskammer Graf Bülow mit einem Abgeordneten über die Zolltarif-Angelegenheit gehabt haben soll. Es heißt der „Volks. Ztg.“ zufolge in dem Bericht u. A. folgendes: „Graf Bülow läßt sich trotz aller Gegenfragen und Schwierigkeiten in seiner Heberzeugung nicht beirren, daß er recht gefast hat, den Zolltarif einzubringen und daß er nichts Besseres und nichts anderes hätte thun können. Es hindert nicht nur seine persönlichen landwirtschaftlichen Heberzeugungen, die ihm dazu geführt haben, erwidert jedoch für Landwirtschaft anzufragen. Dieser Haltung ergibt sich auch, in dem der Kaiser, als natürliche Folge der Parteipolitik. Es ist sehr verständlich, daß in einem Lande mit parlamentarischer Gesetzgebung die Regierung in ihrer Politik die Gestalt der Parteien zu berücksichtigen hat. Sie hätte vielleicht andere Wege versuchen können. Der Reichstagskammer ist aber der Ansicht, daß auf jedem anderen Wege noch größere Schwierigkeiten zu bewältigen gewesen wären. Die Regierung hätte beispielsweise auf die Agrarier allein zählen können. Sie hätte statt des gegenwärtigen Zolltarifs eine Vorlage einbringen können, die die Getreidezölle in jener Höhe angesetzt hätte, wie sie die Agrarier verlangen. Die Durchführung dieser Vorlage im Reichstagskammer wäre nicht schwer gewesen; die agrarische Mehrheit hätte sie mit Hurra angenommen. Aber solche Vorlage hätte den Absicht von Handelsverträgen verunzert, und da der Reichstagskammer die Handelsverträge als Notwendigkeit für das gesamte wirtschaftliche Leben Deutschlands angesehen hat, so hat er sich für die Agrarier entschieden. Das was dem Grafen Bülow besonders am Herzen liegt, für die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter Arbeit, so hat er darauf verzichten müssen, den Agrariern zu Willen zu sein. Andererseits sagt die Linke, man hätte einen neuen Zolltarif gar nicht aufstellen brauchen, sondern auf Grund der alten Zolltarife Handelsverträge schließen oder einfach die bestehenden Verträge verlängern lassen. Aber Bülow läßt sich nicht ein, warum man beim alten Tarif bleiben soll, wenn es möglich ist, auf Grund eines neuen Tarifs in neuen Verträgen bessere Bedingungen für Landwirtschaft und auch für Industrie zu erzielen. Graf Bülow, von dem es hier und da glänzend machen möchte, daß er den Kampf führe, ist in Wirklichkeit bereit, jeden Kampf zu führen, der notwendig sein sollte, um ein politisches Ziel, das er als erzielenswert erachtet hat, zu erreichen, aber das Ziel muß erst erzielbar sein, und wie hätte jener Kampf gegen die parlamentarische Mehrheit geführt werden können? Die Regierung kann sich auf die Linke nicht allein stützen, namentlich da die Sozialdemokraten sich noch (!) nicht entschließen wollen, sich auf den Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung (!) zu stellen. Graf Bülow hat zur Linke nicht, wie Herr Bülow sagt, nur: Was kann die Linke nicht leisten? Der Herr ist ein Landmann der Linke, wenn er morgen Reichstagskammer würde, könnte, so meint Graf Bülow, nicht minder, Forderungen einer so großen und so wichtigen Volkswirtschaftsfrage zu tragen, wie der, welche die Landwirtschaft als Bedingung ansieht. Wenn Graf Bülow aber über Landwirtschaft nicht im Klaren ist, wie Herr Bülow sagt, er würde nicht der Lage sein, die Regierung führen ohne zur Heberzeugung zu kommen, daß eine rein agrarische Politik die Handelsverträge unmöglich macht und daß Deutschland Handelsverträge nicht entbehren kann. Und da es unter diesen Umständen nicht möglich ist, so weit nach rechts oder so weit nach links zu gehen, so ergibt sich als ganz natürliche Konsequenz die Politik, die in der Mitte zu liegen. Graf Bülow läßt sich durch alle Angriffe von der „mittleren Linie“ nicht abbringen, er ist nach wie vor der Heberzeugung, daß diese mittlere Linie die einzig richtige ist für den, der zwischen links und rechts zu liegen zwischen zwei Extremen. Der Reichstagskammer ist die Überzeugung nicht nur das Ansehen des Reichstagskammer untergründet, sondern die Funktionen des parlamentarischen Mechanismus überhaupt lächelt. Eine Konstitution gehört die andere, und wenn heute die Linke den Zolltarif abstrich, dann würde die Rechte die Handelsverträge abstrich. Das „Anerkennen“ aber können wir in Deutschland nicht brauchen. Einen Fortschritt wird die Linke nicht erreichen. Den Zolltarif können die

Wähler verweigern, die Schiffer aber werden nicht untergehen. Gemächlichen Gegenüber gegen die Opposition entspricht nicht den politischen Anschauungen des Reichstagskammer, der der persönlichen Bedeutung mancher Mitglieder der Opposition volle Gerechtigkeit widerfahren läßt. Er wird auch keine Änderung der Geschäftsordnung verlangen, um eine Konstitution zu begünstigen. Der Reichstagskammer hat niemals im Kopf voraus gemacht, daß er in England von Berlin je, durch die ihm die Befähigungsfähigkeit verberührt werden könnte. Der gegenwärtige Augenblick ist aber nicht geeignet, die Frage zu lösen. Der Reichstagskammer hofft, daß die Linke die Konstitution von sich selbst aufgeben werde. Dant ist das nicht, so bleibt es der Reichstagskammer Mittel zur Bewältigung der Konstitution zu finden; von zur Entscheidung oder Auflösung des Reichstages kann keine Rede sein.

Wir glauben aus mehr als einem Grunde nicht, daß der Reichstagskammer sich so geduldet haben kann. Es scheint diesmal, als habe man es hier mit einer, wenn auch diesmal recht gefährlichen, Kombination zu thun.

„Stimmungsabfall aus dem Reichstagskammer. Der Reichstagskammer am getriebenen Fortschritt die zweite Periode des Reichstagskammer ist es auch, und erlobte eine Reihe von Paragraphen sollicitanten Anhalts nach den Anträgen der Kommission. Doch es ist dabei jedesmal darum handelte, sozialdemokratischen und sozialfreimüthigen Amendements und Gegenanträgen den Vorrang zu machen, was eine Verpflichtung, die zu erfüllen durch die Beharrlichkeit nicht erleichtert wurde, mit welcher der Obergenosse Herr Singer immer wieder namentliche Abstimmung beantragte, trotzdem es auf der Hand lag, wie der Hald lief. Denn die sogenannte Kompromißmehrheit war von Beginn der Sitzung an zur Stelle und zeigte auch im späteren Verlaufe der Sitzung fast das Geistesbild der Majorität zu verhalten. Die Zahl der Mitglieder des hohen Hauses, welche sich an der Abstimmung beteiligten, wurde fast kleiner größer. Schon war die letzte Beratungsstunde des Tages angebrochen, und die Beratung des Paragraphen 5 des Zolltarifgesetzes begann. Dieser handelt von der Zollbefreiung bestimmter Gegenstände und den Voraussetzungen, unter denen die Befreiung eintritt. Der Paragraph besteht naturgemäß aus verschiedenen Absätzen. Die freimüthig-sozialdemokratische Allianz leitete dem Vorsitzenden des Reichstagskammer, den Paragraphen insgesamt zu diskutieren, den Antrag entgegen, bei jeder Nummer eine neue Diskussion zu beginnen. Dem Haupttrifer zu neuem Schritt, Herrn Singer (Soz.), schloßen sich, abgesehen vom unvermeidlichen Herrn Stadthaus, besonders die Herren Wark und Pörsel von der freimüthigen Vereinigung an. Als der erster sagte, daß von der Mehrheit angewandte Verfahren, die Anträge der äußersten Linken dem Reichstagskammer Ständeraum auszuweisen, protestierte, bemerkte der Präsident u. a. m., daß der Reichstagskammer im gewandt, die Herrn Pörsel wurde sich ernst zu nehmen schien, der starke Ausdruck für den englischen Parlamentarismus entnommen. Um 1/2 gegen die zur Abstimmung über den sozialdemokratisch-freimüthigen Vereinigungs-Antrag geschritten. Mit 176 gegen 69 Stimmen gelangte derselbe zur verdienten Abweisung. Dant zur Vertagung ein.“

„Doctor rerum politicarum“. So heißt es, wie der „N. S.“ aus Münster gemeldet wird in dem Diplom, welches die neu erdichtete juristische Fakultät der dortigen Universität ihren Ehrendoktoren: Reichstagskammer Grafen von Bülow und Kultusminister Dr. Studt gelegentlich der Erhebung der Universität überreicht hat. Die Ministeriale Fakultät ist bisher die erste, die sich „rechts- und staatswissenschaftlich“ nennt.

Erzbischof Fischer von Köln. Nicht ganz nach dem Herzen der ultramontanen Seifhorn und vielleicht nicht einmal völlig nach den intimen Wünschen des die Wahl vorkommenden Domkapitels ist der der preussischen Regierung genehme frühere Bischof Fischer von Köln zum Erzbischof dieser Diözese gewählt worden. Bischof hatte sich vorher der Wahl abgesehen, aus der Liste der Kandidaten einen jüngeren, mit der modernen politischen Prozedur des Ultramontanismus besser vertrauten und für die „Parteilich“, soll heißen „Serrichtsbehebungen“ des Katholizismus energischer eintretenden Mann sich auszuwählen. Man hat sich diesmal beiwähren und einen Mann gewählt, der für den katholischen Frieden nicht nur der geistliche Kandidat gewesen sein muß, dessen Einfluß, aber nicht minder nachdrücklich auf die katholische Bevölkerung wirksam wird, weil er als ein tüchtiger Berolinger eines Spengels sich aufwachtiger Bekämpfung erweist.

Der neue Erzbischof ist ein arnlich geistlicher Mann, der, woran die „Zsch. vana. Corr.“ erinnert, ursprünglich den höheren Lehrtätigkeit anvertraut. Aus seiner Zeit stammt wohl auch sein eintziges Verbrechen, die katholische Jugend den Marianischen Anregungen zuzuführen. Kirchenpolitisch trat der geistliche Herr bisher nicht besonders hervor, sondern widmete sich vornehmlich der religiösen Seite seines Amtes. Der wohlthätigen, berechneten und auch sachlich begründeten alternativen katholischen Schmärmerei in der protestantischen deutschen Kirche hat sich Herr Fischer offenbar von ganzem Herzen angegeschlossen, sobald ihm während der Kaiserzeit die letzten Sommer der Veraleich zwischen Kaiser Wilhelm II und Karl dem Großen von dem Papen kam. Leider aber hatten dieselben Mächte auch eine etwas bedenkliche Seite im Charakter und im Denkmals des





# Täglich neue Sachen

Paletots \* Jackets \* Capes \* Abendhüllen

sehr vortheilhafter Einkauf.

## Geschw. Loewendahl.

**Schwefel - Bixtentheerjeife**  
ist ärztlich empfohlen gegen jede Hautunreinigkeit, Scropheln, Flechten, Mitesser, Blühchen, Sommerprossen, & St. 50 Pfg. nur allein bei (5208)

**Albin Hentze,**  
Schmeerstr. 24.  
Wiederverkäufer gesucht.

**Clara Hahndorf,**  
Al. Sumburg 12. I.  
Anfertigung von H. Damenstoffen, Tailor Mode, Sport- u. Reifjohlenen, Ladets, Paletots und Mänteln.

Gebrauchte Pianos u. Harmoniums zu verkaufen. **C. Rich. Ritter,** Leipzigstrasse 73.

**Apotheker Benemann's**  
Diamantkette Kette's dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerscham, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bern-tein, & Fl. 50 Pfg. bei

**Albin Hentze,**  
Schmeerstrasse 24.

### Otto Giseke Nachf., Gr. SteinstraÙe 83.

Grosse Auswahl nur erster Neuheiten in

#### Winter's Patent-Germanen-, Irischen Dauerbrand-Regulir-Füll-Oefen

mit Chamotte-Ausfütterung. Grösste Heizfähigkeit.

Jede Kohle verwendbar.

Spezialer Verbrauch.

Breite von Wf. 15 an bis 230, in schwarz, bernickelt, farbig, emailirt und Majolika-Ausführung, in runden und flachen Formen.

#### Petroleum-Heiz-Oefen.

**Otto Giseke Nachf., Inh.: Oscar Schilf,**

Halle a. S., Große Steinstraße 83, part. und I. Etage.



Donnerstag, den 13. November, Abends 7 1/2 Uhr, in den „Kaisersälen“

### 2. Philharmonisches Concert.

Solist: Prof. Carl Halir aus Berlin (Violine).

Abonnements auf 5 Concerte 10 u. 7.50 Mk., Einzelkarten zu Mk. 3.50, 2.50, 2.00 u. 1.50, Stehplatz 1 Mk., bei **Holnrich Rothau,** Gr. Steinstrasse 14. [5282]

### Zoolog. Garten.

Erwachsene 50 Pfg. Kinder 30 Pfg. Sonnabend, den 8. November, Nachm. von 5 Uhr ab.

#### Gr. Elite-Concert,

angeführt vom Philharm. Orchester. Eintritt von Nachm. 3 1/2 Uhr ab: Erwachsene 75 Pfg. Kinder 40 Pfg.

### Schloßmälzerei Aktien-Gesellschaft, vorn. Th. Schmidt & Co.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft laden wir hiermit zu dem am **Sonnabend, den 6. Dezember d. J., Nachm. 3 Uhr** in unserem Geschäftsräume stattfindenden

#### ordentlichen Generalversammlung

ergerbeit ein.

#### Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz und Erklärung der Entlassung.
2. Beschluß über die Gewinnvertheilung.
3. Wahl zum Aufsichtsrathe.

Die zur Beibehaltung an der Abhaltung in der Generalversammlung erforderliche Genehmigung der Aktien bes. der Preussische, im Sinne des § 22 unserer Statuts, kann außer bei unserer Gesellschaft'skasse auch bei dem Halleischen Bankverein von **Kullich, Kaempfi & Co.,** in Halle a. S., oder dem **Bankhaus Dessauer'schen Landesbank** in Dessau, dem **Bankhaus von Cahn & Söhne** in Verdenburg und dem **Magdeburger Bankverein** in Magdeburg erfolgen.

Verdenburg a. S., den 6. November 1902.

#### Der Vorstand.

H. Henze. W. Schmidt.

### C. Wendenburg, Steinmetzmeister, Halle a. S.

Hauptgeschäft: 1. Huttenstr. 2, Südringhof. 2. Geschäft: Dessauerstr. 2, Nordfriedhof. Fernsprecher No. 506, empfiehlt

### Grabdenkmäler

sauberster Ausführung. Solide Preise. Grösstes Lager am Platze.

### Thüring. Weisskalk,

bester Bau- und Düngestoff, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Mengen, liefert frisch abgemahlen und liefert, zu billigen Tagespreisen die **Leibnitzer Kalkwerke** von **R. Schrader,** Halle a. S., Komptoir: Alte Promenade 1a.

### Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt Braunschweig.

Drehstrom- und Einphasen-Rippenmotoren. Neu! D. R. G. M. Höchste Leistungsfähigkeit, geringes Gewicht. Billigste Preise. Wiederverkäufer hohen Rabatt.



### Kunst-Ausstellung

aus Halleschem Privatbesitz

in der **Villa Kohlschütter, Karlstrasse 34.**

Die Ausstellung ist täglich von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Eintrittsgeld an allen Tagen 50 Pfg. Reize illustrierter Katalog Mk. 1.-

### Gartenbau-Ausstellung

im **Hôtel Kronprinz** am 8. u. 9. November.

Eröffnung Sonnabend früh 11 Uhr.

Geöffnet von früh 8 bis Abends 8 Uhr. — Eintritt frei.

### Sing-Acad. Sonnabend 6 U. Ueb. Volkssch.

Anmeld. b. Professor **Reubke,** Bernburgerstr. 30, V. 10-11.

### Wendts Patent-Cigarren u. Cigaretten

Cigarren der Zukunft!

Absolut nikotin- u. weinholdlich. Vollkommenster Rauchergenuss. Direct zu haben von **Wendts Cigarrenfabrik** Aktien-Ges. Bremen in allen Preislagen. Grösste, Qualitäten u. Quantitäten (auch Proben). Preisliste und Brochure gratis.

### Franz Poehnitzsch, Sonneberg Sachsen-Meiningen.

sendend direct an Private zu **Engros-Preisen** für **Mk. 5.50** franco gegen **Nachnahme** ein Sortiment'stücken enthaltend:

**300 Stück** reich sortirten

### Glas-Christbaumschmuck

wie verarbeitete **Quarz, Glas, Perle, Berlin, Glas, Porzellan, überlappene** und **benamte** **Christbaumschmuck** etc. Als **Christbaumschmuck** gratis 1 **Beimacht's Engel** mit beweglichen **Flügeln** etc.

Am vergangenen Jahre viele **Anerkennungs-schreiben**. — Auf Wunsch liefern ich auch **größere u. kleinere** **Sorimente**

**Franz Poehnitzsch, Sonneberg, 9. Sachsen-Meiningen.**



### Einladung

#### zur General-Versammlung

des **Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt**

am **8. November 1902**, im **Saale** des **Zoologischen Gartens** in **Halle a. S.**

Nachmittags 3 Uhr: Versammlung.

Von 3 1/2 Uhr an: **Befähigung des Gartens** unter **Führung** des **Herrn Dir. v. Dr. Brandes**.

4 1/2 Uhr: **Geschäftliche Sitzung**. **Beschlußfassung** über einen **Antrag**, betreffend die **Veränderung der Statuten**.

5-7 Uhr: **Güte-Concert**.

8 Uhr: **Deffentliche Vorträge**:

1. **Mittheilung** über die **Ziele** und den **Stand** des **Vereins** durch den **H. Vorsitzenden**, **Herrn Hegerung**, und **Forstlich** von **Wangelin** aus **Merseburg**.

2. **Vortrag** **Dr. M. Schä** aus **Dresden**: **„Die Wachtel** und ihre **Verfolgung**“.

3. **Vortrag** **Dr. Bindner** aus **Osternied**: **„Die preussische Wäld** (Königliche **Verwaltung**) und die **Verdeutung** der **Vogelwarte** **Hofstein**“.

— **Die Demonstrationen.**

**Damen** und **Herrn** als **Gäste** willkommen.

Für die **Theilnehmer** an der **Vermählung** in der **Eintrittsgeld** in den **Zoologischen Garten** während des **Nachmittags** auf **25 Pfg.** ermäßigt, **Abends** ist der **Eintritt** **frei**.

### „Germania-Saal“

**Sport-Hôtel**

grösster Saal am Platze

Elektrische Beleuchtung, Centralheizung

noch einige **Sonnabende** **frei**.

**Günstige Bedingungen.**

### Andre Hofer's echter Feigenkaffee

hat sich als **feinster Kaffeezusatz** einen **Weltruf** **erworben**.

Zu haben in allen besseren **Colonialwaaren-geschäften**.



Für die Anzeiger verantwortlich Otto Grafel, Halle a. S.

Bl. 2 Beilagen.







